



Gemeindereport Marienfelde

April 2026 / Mai 2026, Nr. 436



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
MARIENFELDE



FAIRE GEMEINDE
sozialer Gerechtigkeit & ökologischer Verantwortung

www.marienfelde-evangelisch.de

Neulich beim ...

... Weltgebetstagsgottesdienst

Schon seit einigen Jahren wird dieser besondere Gebetstag von einer ökumenischen Gruppe aus den evangelischen, katholischen und neuapostolischen Marienfelder Gemeinden organisiert und durchgeführt. Der **Weltgebetstag der Frauen** wird abwechselnd in einem der Kirchengebäude der beteiligten Gemeinschaften gefeiert. Dieses Jahr traf man sich in der Neuapostolischen Kirche, wo man herzlich empfangen wurde. Im von Frauen sowie Männern gut besuchten Gotteshaus wurde ein abwechslungsreicher Gottesdienst geboten. Eine musikalisch untermalte filmische Bilderschau zu Beginn und einige Informationen über das Land sowie die Lebensumstände dort stimmten ein auf das diesjährige aus Nigeria stammende Motto „Kommt! Bringt eure Last.“ Etwas später wurde über die Schicksale dreier nigerianischer Frauen erzählt und die Lasten, die sie tragen - wie gesellschaftliche Unterdrückung, Armut, Verzweiflung und Angst vor religiöser Verfolgung. Jedoch der Glaube, das Gebet und die Liebe Christi lassen sie immer wieder Hoffnung und neuen Mut schöpfen, geben ihnen Ruhe und Kraft. Passend dazu wurde „Das Gleichnis von der Palme mit der schweren Last“ vorgetragen. Dann wurden die Anwesenden aufgefordert, über die eigenen Lasten nachzuden-

ken und sich in Kleingruppen *murmelt* darüber auszutauschen, was rege geschah. Außer durch die von Orgelklängen begleiteten gesungenen Lieder wurde der Gottesdienst mit einem musikalischen Beitrag (Streichinstrumente und Querflöte) sowie später einem gesanglichen Quintett bereichert. Mit der Erteilung des Segens beendete Pfarrerin Senst-Rütenik die Zusammenkunft zu einem sehr interessanten Weltgebetstag.



Neuapostolische Kirche Berlin-Marienfelde (Fotos privat)



Liebe Leserinnen und Leser,

Mit diesem Report rufen wir Ihnen zu: „Christus, der Herr, ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ja, wir starten mit dem April in die Osterzeit und die Schwere, die Düsternis und die Kälte des März sind hoffentlich vorüber. Nach der Karwoche – dem Leiden, Sterben und dem Begräbnis Jesu – atmen wir auf und wünschen uns frohe Ostern, denn Christus ist auferstanden. Sein Grab ist leer und genau das ist der Kern der Botschaft, mit der die ersten Christen in die Welt zogen. Da gab es noch kein Neues Testament. Nur die Zeugenberichte der Jünger, dass Jesus gequält, verhaftet und hingerichtet wurde. Dass sie ihn zum Sabbat ins Grab legten und er die Sabbatruhe einhielt, bevor er am dritten Tag auferstand. In der Nacht nach dem Sabbat, also mit dem Beginn des Tages, verließ er das Grab.

Das macht Mut. Denn wie ungerecht es auch erscheinen mag, dass wir der Willkür einer Großmacht ausgeliefert sein können. Ja, dass sie uns quälen und töten können und wie bei Jesus sogar noch Wachen vor sein Grab stellen. Jesus zeigt uns, dass wir keine Angst haben müssen. Er hat all das überwunden. Letztendlich ist er als Sieger aus diesem Konflikt gegangen. Und er



verspricht uns, die wir ihm folgen, dass es uns auch so gehen wird. Er wird uns zum ewigen Leben rufen und es uns geben. Als Christ darf man sich daher immer wieder die Worte Jesu sagen: „*In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden*“ (Johannes 16,33).

Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu, den sichtbaren Sieg über die ängstigende Welt und den Tod, der uns so mächtig erscheint. Doch Jesus zerbricht diese Macht. Wenn nur einer aufersteht, kann der Tod nicht ewig sein. Wenn wir wissen, dass Angst zwar dazu gehört, aber wir darauf vertrauen können, dass wir die Gründe der Angst und sie selbst überwinden werden, dann leben wir anders. Ostern ist das Fest der Auferstehung aus Angst und Tod. Gehen auch Sie wie die ersten Zeugen in alle Welt und erzählen davon. Erzählen Sie von Jesus und wie er auferstanden ist und uns ebenso dazu einlädt – zum Leben und einem Weg aus Angst und Tod.

In diesem Sinne: Frohe Ostern!

Ihr Pfarrer Paul Klaß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:

**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?**

**Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Wir bemitleiden den ungläubigen Thomas oft. Dabei ist er eigentlich der Modernste von allen: Er will Fakten. Er will den Finger in die Wunde legen. Er will Sicherheit. Und mal ehrlich: Wer von uns hätte das im Leben, im Gym, im Labor oder beim Arzt nicht auch gerne? Wir messen unsere Herzfrequenz, wir tracken unseren Blutzucker, wir zählen unsere Proteine. Wir versuchen, alles zu verstehen und glauben dem, was wir sehen und messen können.

Aber Jesus macht hier eine Bemerkung, die fast wie ein tiefes Durchatmen klingt: „*Selig sind, die NICHT sehen...*“ Ist das das Ende der Beweislast? Und ist Glauben dadurch kein Wissen zweiter Klasse mehr?

Man könnte denken, Nicht-Sehen sei ein Defizit. Ganz so, als müssten wir uns mit einem schwammigen Gefühl zufriedengeben, weil wir den Beweis für das, was wir glauben, nicht haben. Aber Jesus dreht den

Spieß um. Das Nicht-Sehen ist kein Mangel, sondern eine Freiheit!

Warum? Weil Beweise uns festlegen. Wenn ich sehe, dass die Hantel 20 kg wiegt, ist das eine statische Information. Das legt uns tatsächlich fest. Bezogen auf Gott ist das, als ob wir Aussagen über Gott treffen, die wir gar nicht wissen können, denn dazu müssten wir Gott verstehen. Wir müssten fähig sein, ihn vollständig zu erkennen. Dabei fällt es den meisten Menschen schon schwer, sich selbst zu verstehen. Und Selbsterkenntnis ist auch nicht jedem gegeben. Menschen überschätzen sich da gerne. In unserer Zeit glauben Menschen, alles zu wissen und sprechen häufig sogar Menschen, die etwas studiert haben, ihr Wissen ab. In der Pandemie haben wir das live und vielfältig erleben können. Und meistens sind es genau die Menschen, die nichts davon verstehen, aber am lautesten behaupten.

Gedanken zum Glauben

ten, dass sie Profis auf einem Gebiet seien, weil sie eben nicht verstanden haben, dass sie es nicht verstehen. Dieser Effekt hat sogar einen Namen. Es ist der Dunning-Kruger-Effekt, die Illusion der Überlegenheit. Anzuerkennen, dass wir Gott nicht erkennen können, weil er eben Gott ist und nicht Teil der Welt, die wir absolut begreifen können. Die Annahme der Tatsache, dass es ein Geheimnis Gottes und eine geoffenbarte Seite Gottes gibt, ist etwas, dass nicht jedem Menschen wirklich leichtfällt.

Wenn wir Gott aber nicht so festlegen können, wie einen Sack Mehl oder das Brot auf unserem Tisch, dann bleibt Raum für das Unerwartete. Wenn ich glaube, ohne zu sehen, öffne ich den Raum für den Unvorhersehbaren. Den Gott, den ich nicht verstehe, aber fühlen und erleben kann. Und man kann auch ganz ehrlich fragen, ob es überhaupt nötig ist, Gott zu verstehen. Denn eigentlich ist das ja der allerletzte Schritt, den wir gehen würden, wenn wir alles andere verstanden hätten, was unsere Welt ausmacht.

NICHT sehen und DOCH glauben heißt heute: Trotz der Entwicklungen in der Welt und in unserem eigenen Leben mit Gott rechnen.

Glauben ohne Sehen bedeutet, Gott nicht an unsere Sichtbarkeit zu binden. Es bedeutet, darauf zu vertrauen, dass er auch dann am Werk ist, wenn der Erfolg im Leben gerade nicht messbar ist. Es ist das Vertrauen, dass das Unsichtbare, dass Liebe, Gnade und Ewigkeit real sind. Genauso real wie es auch das Sichtbare ist. Wir lesen

davon an vielen Stellen der Bibel. Die in die Verbannung verschleppten Juden durften schließlich zurückkehren und Jerusalem samt Tempel wieder aufbauen. Ihr Tempelschatz wurde ihnen zurückgegeben. In der Sklaverei Ägyptens drohte das Volk zu zerbrechen, aber Gott sandte Mose und dieser führte sie aus Ägypten durch das Rote Meer, die Wüste und bis an die Grenze des gelobten Landes. Jesus, der als besiegt und getötet angesehen wurde, erstand vom Tod, lebt und fährt auf in den Himmel. Und wenn sie die Bibel aufschlagen, finden sie darin noch unzählige Geschichten, die genau davon berichten.

Thomas durfte sehen und das war gut für ihn. Aber wir haben den Segen der Späteren. Wir müssen Gott nicht beweisen. Wir dürfen ihn erleben, erfahren und finden. Gott ist eben kein Objekt, das man unter das Mikroskop legt, sondern ein Gegenüber, dem man das Herz öffnet.

Vielleicht ist das Nicht-Sehen das größte Kompliment, das Jesus uns macht: Er traut uns zu, dass unsere Verbindung zu ihm tiefer reicht als unsere Netzhaut. Womöglich begegnet er Ihnen genau dann, wenn Sie es nicht erwarten. Wie ein leises Säuseln mitten im Sturm.

Ihr Pfarrer Paul Klafß

Gedanken zum Glauben

Monatsspruch Mai 2026

**Die Hoffnung haben wir als
einen sicheren und festen Anker
unserer Seele.**

Hebräer 6,19



Text: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart - Grafik: © GemeindebriefDruckerei

Auch diesmal können wir diesen Monatspruch unkompliziert in die Gegenwart mitnehmen. Damals wie auch heute war die Hoffnung eine große Unterstützung und Hilfe für die Menschen. Hoffen heißt, es wird alles gut und wir können getrost in die Zukunft schauen. Der Brief an die Hebräer wurde in einer Zeit geschrieben, in der die ersten Christen mit Unsicherheit, Verfolgung und Zweifel konfrontiert waren. Der Vers spricht von einer Hoffnung, die als „Anker der Seele“ beschrieben wird. Der Anker ist ein Symbol für Stabilität und Sicherheit, besonders in stürmischen Zeiten. Und diese Zeiten haben wir ja auch heute wieder.

Eigentlich ist unser Leben immer stürmisch. Wir vergessen nur die schrecklichen Ereignisse und denken zurück und sagen: „Damals war alles besser!“ War es wirklich so? Ich denke, nein, heute erfahren wir nur

schneller und umfangreicher alle Nachrichten. Durch die Technik heute werden die Informationen so rasant weitergegeben, unser Gehirn kann sie überhaupt nicht so schnell verarbeiten. Wenn wir mal in die Vergangenheit schauen, sehen wir doch, was da so alles in der Geschichte passiert ist. Schön, dass wir die Hoffnung hatten, dass alles gut wird. Die Menschen haben nicht aufgehört, mit Freude und Liebe zu leben, haben vieles überstanden und ihr Leben gelebt. So wie auch jetzt, im modernen Leben, stehen Menschen oft vor Herausforderungen, Unsicherheiten und Krisen – sei es im Beruf, in Beziehungen oder angesichts globaler Entwicklungen. Hebräer 6,19 erinnert daran, dass Hoffnung nicht nur ein vages Gefühl ist, sondern eine tiefe, innere Zuversicht, die Halt bietet. Der „Anker der Seele“ steht für eine feste Verankerung in Werten,

Gedanken zum Glauben

im Glauben oder in einer positiven Lebenshaltung, die auch dann trägt, wenn äußere Umstände schwanken. Und die schwanken heute sehr stark.

Man muss schon stark sein in jeglicher Art, um alles in den Nachrichten zu verfolgen. Ich sage ehrlich, ich kann es nicht. Ich will es auch nicht mehr. Ich will nicht überlegen, ob es Wahrheit oder Lüge, KI oder Realität ist. Ich brauche die nötige Ruhe, um für mich eine liebevolle und positive Umgebung zu schaffen, damit auch ich meinen Glauben und meine Hoffnung weitergeben kann. Ich brauche auch einen Anker, um nicht in der Flut der Informationen unterzugehen. Genau da hilft mir Gottes Wort. In der Bibel steht alles geschrieben, was auch heutzutage sehr aktuell ist. Da findet man die Hoffnung und den Glauben auf jeder Seite. Dank der Apps, die heute unser Leben fest im Griff haben, kann ich jeden Tag leicht in der Bibel lesen. Da wählt man den Spruch des Tages oder fragt nach Oberbegriffen wie Hoffnung, Treue, Liebe, Glauben usw. Schnell bekommen wir dann Auszüge des bezüglichen Themas und es passt immer genau. So kann ich gut in den Tag starten und habe meinen Anker gesetzt. Diese Verankerung gibt uns Orientierung und Halt.

Die Hebräer wurden damals auch ermutigt, die eigene innere Stärke zu entdecken und zu nutzen, um die damaligen Heraus-

forderungen zu meistern. Obwohl so viele Jahren vergangen sind, hat sich für uns Menschen bezüglich des Hoffens nichts verändert. Hoffnung ist mehr als Wunschdenken, sie kann uns einen festen Halt geben, damit wir Herausforderungen gut überstehen. So finden wir Zugang zu tieferem Sinn und innerer Ruhe. Hoffnung, Glauben und das echte Wissen in einem selbst gehören zusammen. Wer hofft, der glaubt auch! Und wer glaubt, der weiß dann ganz tief in seiner Seele, es wird gut!

Es ist immer wieder wundervoll zu sehen wie unser Körper, Geist und Seele funktionieren. Auch sie sind eine Dreierkombination, die zusammengehört. Wir Menschen tun gut, sie immer so zu betrachten. Funktioniert der Körper nicht, ist die Seele krank und der Geist gleich mit. Und umgekehrt – ist die Seele im Einklang mit unserem Geist, dann fühlt sich auch unser Körper wohl. Vergessen Sie also nicht, zu hoffen und zu glauben. Gott hat uns damit einen großen Schatz mit auf unserem Weg gegeben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Start in den Frühling mit all seinen Wundern. Wie jedes Jahr werden die Narzissen und Krokusse ihre Köpfe aus der Erde stecken und uns durch die schönen Farben und Formen erfreuen.

Ihre Monika Hansen

Menschen in Marienfelde

Sada Ram

Hier möchte ich Ihnen eine engagierte und vielseitige Frau vorstellen. Sada Ram hat ihr Hobby zum Beruf gemacht und wurde Yogalehrerin. Ihr Studium umfasst viele besondere Ausbildungen. Kinder und Erwachsene können ihre Angebote nutzen, denn sie hat sich entschieden, hier in Marienfelde ihre Kurse anzubieten. Sada hat schon mit 12 Jahren als Teamerin in der evangelischen Kirche gewirkt und somit ihre Verbindung zum Glauben bekräftigt. Schon früh hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, Kinderkurse zu gestalten, in denen gespielt und gebastelt wurde, um den Jüngsten Freude und Gemeinschaft zu schenken. Ihr Herzensanliegen ist es immer noch, für die Menschen vor Ort in Marienfelde da zu sein und sie zu unterstützen – dabei sind auch die Nicht-Marienfelder immer herzlich willkommen.

Vor zehn Jahren hat sie in Marienfelde eine kleine, feine Yogaschule gegründet, die mit einem persönlichen und familiären Charakter überzeugt. Sie bietet dort allumfassende Kurse an, ausgeführt von gut ausgebildeten Kräften. Sada legt Wert auf faire Preise und ist der Überzeugung: behandle andere so, wie du selbst behandelt werden möchtest. Ihrer Meinung nach geht die Vielfalt im Kiez verloren, wenn kleine Geschäfte und Angebote nicht unterstützt werden



die Infrastruktur lässt zu wünschen übrig. Sada hat sich zum Ziel gesetzt, hier in Marienfelde weiter tätig zu sein. Sie will ein Teil von Marienfelde sein und bleiben. Sie liebt es, wenn die große Anonymität hier keine Rolle spielt und jeder, der zu ihr kommt, sich rundherum wohl und angenommen fühlt.

Schon immer war Bewegung ein wichtiger Teil ihres Lebens: Sechs Jahre lang hat sie Mädchenfußball gespielt, und bereits mit 17 Jahren, nach dem Schulabschluss, lernte sie Yoga und Pilates kennen. Seit

Menschen in Marienfelde

nunmehr 20 Jahren ist sie ausgebildete Yogalehrerin und gibt ihr Wissen auch in einer Hebammenpraxis in Potsdam weiter, wo sie spezielle Yogakurse für Schwangere anbietet.

Neben ihrer Liebe zum Yoga malt und liest sie leidenschaftlich gern, insbesondere über Alternativmedizin und Pflanzenheilkunde. Sie hat einen kleinen Hund und kocht mit Begeisterung. Ihr Studium der Marketing- und Kommunikationswissenschaften führte sie zunächst in eine andere Richtung – doch nach einem gesundheitlichen Einschnitt mit 30 Jahren stellte sie ihr Leben bewusst um und suchte nach dem, was wirklich zählt. So fand sie ihren Weg zum Yoga und lebt seither bescheiden und im Einklang mit dessen Philosophie: Glück bedeutet für sie nicht materieller Wohlstand, sondern Zufriedenheit mit dem, was man hat.

Reisen ist ihre große Leidenschaft – sie entdeckt die Welt gern sparsam, mit dem eigenen kleinen Auto, schläft unter freiem Himmel und genießt die Nähe zur Natur. Früher oft allein unterwegs, hat sie inzwischen einen Partner gefunden, der ihre Begeisterung teilt. So hat sie über die Jahre viele wertvolle Erfahrungen mit Menschen und der Natur gesammelt.

Wer an ihren Yogastunden teilnimmt, spürt sofort ihre Offenheit, Kompetenz und Herzlichkeit. Es macht Freude, mit ihr Yoga zu erleben, und man spürt, wie sehr sie den Menschen in ihrer Umgebung etwas Gutes tun möchte.



Wer noch etwas mehr erfahren will über Sada, der kann natürlich auf die Seite im Internet gehen. Auch wenn man nicht an Yoga interessiert ist, ist es sehr interessant zu lesen, welche Informationen dort zu finden sind: www.anandabalance.de

Ich freue mich jedenfalls, dass wir so ein gutes Sportangebot für alle – jung oder alt – direkt im Kiez haben. Dort kann ich für einige Zeit meinen Alltag vergessen und etwas Gutes für mich, meinem Körper und Geist tun. Danke, liebe Sada!

Ihre Monika Hansen

Haben Sie schon in unserem Geschenkekorb gestöbert?

Für den Fall, dass Sie sich jetzt fragen: „Was für ein Korb?“ Er steht (auf einem Stuhl) am Eingang des Foyers im DSH (an der „Piazza“-Seite).

Schauen Sie gern einmal hinein – vielleicht ist ja etwas für Sie dabei? Wenn Ihnen etwas daraus gefällt, nehmen Sie es ruhig mit! Dafür steht der Korb dort. Über eine kleine Spende zur Erhaltung der kirchlichen Gebäude würden wir uns freuen: Eine Spendenbox hängt hinter dem Korb an der Wand. Und beim nächsten Besuch im DSH erwartet Sie dann ein (teilweise) neues „Sortiment“.

Wir nehmen auch Ihre Spende im Gemeindebüro entgegen, wenn Sie neuwertige Gegenstände abgeben möchten (bitte keinen Trödel). Es sollten Dinge sein, die Sie nicht gebrauchen können (und auch noch nicht gebraucht haben), die aber viel zu schade für die Mülltonne sind – und über die sich andere freuen könnten.

Was wir aber nicht möchten, ist ein voll-



gestopfter, unübersichtlicher Korb – deshalb bitte, bitte nichts einfach hineinlegen! Der Korb soll übersichtlich bleiben – und nicht zum „Grabbeltisch“ mutieren! (Deshalb nennen wir ihn ja auch Geschenkekorb – und nicht Tauschkorb.)

Na denn: Viel Spaß beim Reinschauen anlässlich Ihres nächsten Besuchs im DSH!

Ihre Ulrike Friedrich

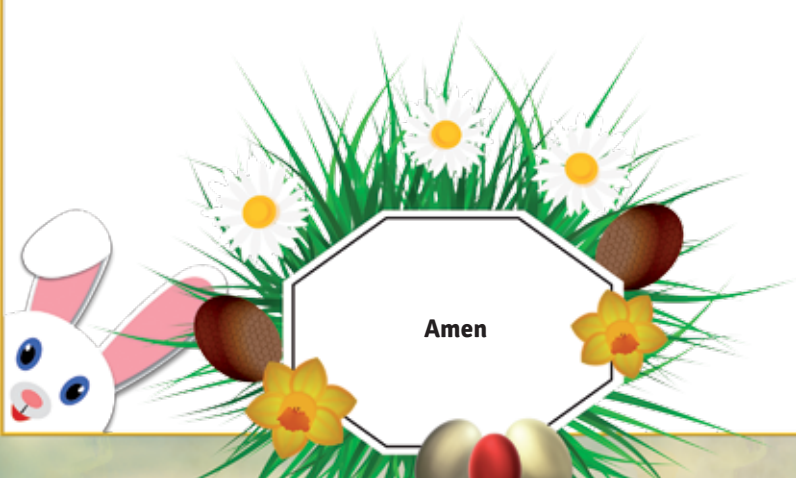
Ostergebet

Dies ist die Nacht,
von der geschrieben steht:
„Die Nacht wird hell wie der Tag“.

Der Glanz dieser Nacht nimmt den
Frevel hinweg,
reinigt von Schuld,
gibt den Sündern die Unschuld,
den Trauernden Freude.

Weit vertreibt sie den Hass,
sie einigt die Herzen
und beugt die Gewalten.

O wahrhaft selige Nacht,
die Himmel und Erde versöhnt,
die Gott und den Menschen
verbindet.



Amen

Kinderrechte

Ja, Kinderrechte gibt es! Aber ehe es sie gab, waren Kinder Eigentum der Eltern und ihrer Willkür ausgesetzt. Jetzt hat das Kindeswohl Priorität.

Dennoch: erst 1989 verabschiedete die UN-Kinderrechtskonvention ein Gesetz über Kinderrechte und forderte alle Länder auf, diese für ihr Land zu übernehmen. Alle Länder folgten dem Rat, nur die USA ratifizierten die Kinderrechte nicht. Am 2. November 1990 trat die UN-Kinderrechtskonvention in Kraft. Seither ist der 20. November der „Internationale Tag der Kinderrechte“. Es geht hier um mehr als das Wohl oder den Schutz des Kindes. Dem Kind werden nun eigene Rechte zugestanden, die es selbst auch einfordern kann. Jetzt geht es nicht mehr um „elterliche Gewalt“, sondern um „elterliche Sorge“ und Kindeswohl. Jedes Kind hat zum Beispiel ein Recht darauf, seine Eltern zu kennen und mit ihnen zu leben. Bei Trennung der Eltern hat es ein Recht auf Anhörung. Im Sinne des Kindeswohls muss dem Wunsch des Kindes nicht gefolgt werden, da auch die Eltern die Kinder manipulieren.

Sechs Punkte stehen bei den Kinderrechten im Mittelpunkt:

- 1. Chancengleichheit durch Bildung**
- 2. Aufwachsen ohne Gewalt**
- 3. Förderung eines gesunden Lebens und gesunder Umweltbedingungen**
- 4. Beteiligung von Kindern und Jugendlichen**



© Freepik

- 5. Entwicklung eines angemessenen Lebensstandards für alle Kinder**
- 6. Internationale Verpflichtungen**

Schon in den 1920er Jahren forderte der polnische Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak ein Recht der Kinder auf uneingeschränkte Achtung ihrer Persönlichkeit und umfangreiche Beteiligung! Aber bis zur Durchsetzung von Kinderrechten sollten noch fast 70 Jahre vergehen. Als die

Kinderkonvention dann 1990 in Kraft trat, fand gleichzeitig der erste Weltkindergipfel in New York statt. Der zweite Weltkindergipfel folgte 2002. Hier wurden zum ersten Mal auch Kinder und Jugendliche in der UN-Vollversammlung angehört.

Die Aufnahme der Kinderrechte in das deutsche Grundgesetz steht immer noch aus. Aber unsere Grundrechte gelten für jedes Alter, beziehen also Kinder mit ein. Und seit 2000 gibt es ein Gesetz zur Ächtung von Gewalt in der Erziehung. Die „National Coalition Deutschland“ wacht neben Jugendbehörden über die Einhaltung der Gesetze. 1973 wurde bereits in der DDR körperliche Züchtigung in Schulen verboten. Seit 1980 gibt es den Paragraphen 1626 über das Mitspracherecht der Kinder bei allen Kindersachssachen. Um den Kindern alle Rechte angeeignet zu lassen, erhalten in Deutschland Eltern Elterngeld und jedes Kind hat seit 1996 ein Recht auf einen Kita-Platz. 1998 erst wurden eheliche und nichteheliche Kinder gleichgestellt.

Die „Kinderrechtskonvention“ wurde noch erweitert durch drei Zusatzprotokolle: Kinder dürfen nicht zwangsweise Militärdienst leisten, nicht zur Prostitution gezwungen werden und können sich bei den Vereinten Nationen in Genf bei Rechtsverletzungen beschweren. Davor durften Kin-

der auch verkauft werden. Das verbietet die Kinderrechtskonvention ebenfalls.

Die Kinderrechte sind ein wichtiger Bestandteil der Menschenrechte und stellen sicher, dass weltweit die speziellen Bedürfnisse und das Wohl von Kindern immer berücksichtigt werden. In Deutschland haben die Kinderrechte in allen Haushalten und Einrichtungen schnell zur Umsetzung gefunden. In anderen, vor allem nicht-europäischen Ländern, sind Kinderrechte oft kaum durchsetzbar, da Rechte vielfach auch für Erwachsene nicht gelten. Aber diese Rechte haben essentielle Bedeutung, um die Zukunft aller Kinder gerechter werden zu lassen und ihnen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen.

Sieglinde Dürr



Jünger Jesu

Der 13. Apostel und die Jüngerinnen



Leonardo da Vinci „Il cenacolo“

© Getty Images Plus

Elf Freunde sollt ihr sein, aber elf Apostel sind einer zu wenig. Nach Jesu Himmelfahrt sprach der Apostel Petrus erstmals zu einer Gruppe von rund 120 Urchristen über die Nachfolge des Judas Iskariot: *„Sein Gehöft soll veröden, niemand soll darin wohnen! und: Sein Amt soll ein anderer erhalten! Einer von den Männern, die die ganze Zeit mit uns zusammen waren, als Jesus, der Herr, bei uns ein und aus ging, angefangen von der Taufe durch Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns ging und (in den Himmel) aufgenommen wurde, - einer von diesen muss nun zusammen mit uns Zeuge seiner Auferstehung sein.“* Und sie stellten zwei Männer auf: Josef, genannt Barsabbas (...) und Matthias. Dann beteten sie: *„Herr, du kennst die Herzen aller; zeige, wen von diesen beiden du erwählt hast, diesen Dienst und dieses Apostelamt zu übernehmen. Denn Judas hat es verlassen und ist an den Ort gegangen, der ihm bestimmt war.“* Dann gaben sie ihnen Lose; das Los fiel auf **Matthias** und er wurde den elf Aposteln zugerechnet“ (Apg 1,20-26).

Matthias, dessen Name „Gottes Ge-

schenk“ bedeutet, stammte wahrscheinlich aus Betlehem. Obwohl als Einziger nicht von Jesus persönlich zum Jünger auserwählt, zeigte Matthias sich würdig, ein Apostel zu werden. So wurde er auch „Apostel der Treue“ genannt, da er an die Stelle des Judas trat, der Jesu nicht treu geblieben war. Viel ist leider nicht von ihm bekannt. Schon im 2. Jahrhundert n.Chr. kursierte eine nur bruchstückhaft erhaltende Evangelien-schrift unter seinem Namen, aber immerhin wird ihm der letzte Satz des apostolischen Glaubensbekenntnisses zugeschrieben: *„et vitam aeternam – und das ewige Leben“*. Er missionierte bis zum Jahr 63 n. Chr. in Äthiopien, wo er ein schrecklich-unrühmliches Ende nahm: zuerst gesteinigt und dann sicherheitshalber noch mit dem Beil erschlagen. Auch in der Kunst wird er häufig mit Buch, Beil und Steinen dargestellt. Sein Gedenktag ist der 14. Mai.

Apostel Matthias
(Gemälde von Joseph
Wannenmacher)

© Wikipedia



Aber die Menschen, die mit Jesus durch Galiläa zogen, waren nicht nur Männer! In der Bibel werden als „Jünger“ diejenigen Menschen bezeichnet, die nicht bloß die Lehren von Jesu anhörten, sondern ihm un-

ter Zurücklassung ihrer bisherigen Lebensverhältnisse folgten. Es ist laut den Evangelien eindeutig, dass auch Frauen darunter waren. Ja, viele davon sind uns namentlich bekannt: **Maria Magdalena** natürlich, aber auch **Johanna** (die Frau eines Beamten des Herodes), eine **Susanna**, eine **Salome** und „viele andere“, wie es im Lukasevangelium (8,1-3) heißt. Dass zur Jesusbewegung von Anfang an Frauen gehörten, darüber sind sich die Forscher einig. In der Apostelgeschichte (9,36) wird eine dieser Frauen, nämlich **Tabita** aus Joppe, sogar ausdrücklich „**Jüngerin**“ genannt.



© Freepik

Wie furchtbar muss der Schmerz dieser Frauen gewesen sein, als sie Jesus am Kreuz sterben sahen! Jeder kennt Situationen, in denen geliebte Menschen ein Unglück erleben und man machtlos danebensteht. Obwohl diese Frauen nichts ändern konnten, blieben sie bei Jesus, als dieser übermenschliche Schmerzen erlitt. Mutig sein und in der Nähe bleiben: Diese Frau-

en sind ein Beispiel für Mut. Ihr Verharren am Kreuz könnte sie durchaus in Gefahr gebracht haben, da sie ja mit einer Person in Verbindung standen, die von höchster Stelle zum Tode verurteilt worden war. Das nahmen sie in Kauf.

Die Rolle der Frauen in der Urgemeinde wird ebenso klar beim Übergang von Karfreitag auf Ostern. Denn gerade für die Auferstehungsbotschaft kommt es ja auf die Zeugen*innen an! Auch deshalb ist es unwahrscheinlich, dass diese Frauen erst in späterer Zeit „hinzu erfunden“ wurden. Frauen waren nach Ostern die Trägerinnen der Jesusbewegung, die entscheidend dazu beitrugen, dass diese nach der Kreuzigung nicht im Sande verlief. In der katholischen Kirche von Jerusalem wird übrigens schon lange der 24. April als „Feiertag der Jüngerinnen Jesu Christi“ begangen.

Anette Oelrich

Gemeindegruppen

Das Team „Offene Kirche Marienfelde“

Außer zu Zeiten von Gottesdiensten und Konzerten sind die evangelischen Kirchen meist geschlossen. Zum Glück stimmt das nicht mehr so ganz. In zahlreichen Kirchen besteht die Möglichkeit zum Verweilen, zur inneren Einkehr, zum stillen Gebet. Sich mal eine Pause im Alltagsleben gönnen, auf dem Weg von der Arbeit oder dem Einkauf.

Unsere schöne Dorfkirche steht nicht so im Trubel der täglichen Aktivitäten. Hier kommen eher sonntags Spaziergänger vorbei, die sich vielleicht mit Freunden das historische Zentrum mit Dorfteich, Anger und Aue ansehen, sich erinnern wollen, wo sie getauft, konfirmiert oder getraut wurden oder vielleicht heiraten möchten?

Die Dorfkirche Marienfelde ist bei Gottesdiensten, Konzerten und an 2. Adventswochenenden mit einem musikalischen Programm geöffnet. Wer aber mit Bedacht durch die Kirche schreiten, den mittelalterlichen Bau auf sich wirken lassen will, vielleicht noch Geschichtliches lesen oder einfach nur Ruhe genießen möchte, sich in den Bankreihen ausruhen und sich besinnen will, vielleicht auch eine Kerze entzünden möchte – der leitet seinen Sonntagsspaziergang zwischen Ostern und Erntedankfest zwischen 15.00 und 18.00 Uhr in die Kirche. Die Tür ist offen! Ein Mitglied des



Teams „Offene Kirche“ empfängt Sie gern, gibt Auskunft über Wissenswertes oder lässt Sie in Ruhe die Kirche auf sich wirken.

Um diese Kirchenbetreuung zu organisieren, trifft sich das derzeit zehnköpfige Team „Offene Kirche“ einmal im Frühjahr, um bei einer gemütlichen Kaffeerunde Erfahrungen des letzten Jahres auszutauschen und die Planung des laufenden Jahres festzulegen.

Wir möchten gern neue Mitglieder aufnehmen, die zwei- bis dreimal im Jahr an

Gemeindegruppen

den Sonntagen drei Stunden die Kirche betreuen und/oder auch einige Stunden während zwei Adventswochenenden. Natürlich werden Interessenten entsprechend „eingearbeitet“! Wer sich also angesprochen fühlt, und unser Team unterstützen möchte, ist gern gesehen!

Wenn Sie sich anmelden wollen und/

oder noch weitere Fragen haben stehen wir telefonisch montags von 10-12 Uhr unter 030 / 755122015 oder per E-Mail unter heidi.jaeger@marienfelde-evangelisch.de zur Verfügung.

Wir freuen uns auf Sie!

Heidi Jäger und Monika Keil

KRANKENGYMNASTIK/ PHYSIOTHERAPIE

Biete: Kassenleistungen, KG-Nachbehandlung (Chirurgie, Neuro, Orthopädie), KG-Schlingentisch, Massagen, Packungen, Eisbeh., Lymphdrainagen, Heißluft, manuelle Therapie

auch Privat: Fußreflexzonenmassage (Moxabustion, Schröpfen, Kindernadel), Trigger-Punkt-Therapie, Hot-Stone-Massage

Hausbesuche; alle Kassen, BG u. Privat

Dagmar Grabinat

Malteserstraße 170/172, 12277 Berlin

Tel.: 030/67512988

Freie Kitaplätze



Evangelische Dreikönigs-Kita
Kirchstr. 31
12277 Berlin
Tel. 721 23 54

Liebe Familien,
wir haben noch Kitaplätze!

Meldet Euch bei uns

Tel.: 7212354 oder dreikoenig@kitaverband-mw.de
und vereinbart einen Termin für eine Besichtigung in
unserer wunderschönen Kita
oder
kommt vorbei und meldet Euer Kind an.

Wir freuen uns auf Euch,

Euer Dreikönigs-Team



Seniorenprogramm

Ev. Kirchengemeinde Berlin-Marienfelde – Seniorengruppe: April 2026 / Mai 2026

Die Termine der Dienstags-Gruppe:

07.04.2026

Wir fahren mit Conni nach Rostock.
(Infos zur Durchführung folgen
später!)

**Anmeldung bei Hilde Priebe
(Kostenbeitrag noch offen)**

14.04.2026 15-17 Uhr
Singen (DSH)

21.04.2026 15-17 Uhr
Infos zur Seniorenarbeit Tempelhof/
Schöneberg mit Herrn Dirk Möller
(DSH)

28.04.2026
„Tulipan im Britzer Garten“
Treffpunkt: 10.30 Uhr (DSH)

05.05.2026

Mit Conni geht's zum
Spargelessen. (Infos zur Durchfüh-
rung folgen später!)

**Anmeldung bei Hilde Priebe
(Kostenbeitrag noch offen)**

12.05.2026 15-17 Uhr
Wissenswertes über die Reforma-
tion in der „Mark Brandenburg“
mit Wolfgang Perlich (DSH)

19.05.2026 15-17 Uhr
Wir sehen Bilder der Senioren-
gruppe von 2025 (DSH)

26.05.2026
Heute geht's mit dem Dampfer von
Potsdam nach Brandenburg und
retoure. (Infos zur Durchführung
folgen später!)

**Anmeldung bei Hilde Priebe
(Kostenbeitrag noch offen)**

Änderungen vorbehalten

Kontakt über die Küsterei

Gottesdienste

Predigt-Plan April / Mai 2026

Die Gottesdienste finden sonntags um 9.30 Uhr in der Dorfkirche (DK),
um 11.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus (DSH) statt, sofern nicht anders angegeben.

April

Do. 02.04.	Gründonnerstag D. Gerwin, Pfr. P. Klaß und Pfrn. U. Senst-Rütenik	18.00 DK (A)
Fr. 03.04.	Karfreitag Pfr. P. Klaß	9.30 DK (A)
So. 05.04.	Ostersonntag Pfr. P. Klaß Pfrn. U. Senst-Rütenik	6.00 Kirchhof <u>9.30</u> DK -mit Taufen-
So. 12.04.	1. Sonntag nach Ostern Quasimodogeniti Pfr. P. Klaß Pfr. P. Klaß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 19.04.	2. Sonntag nach Ostern Misericordias Domini Pfrn. U. Senst-Rütenik Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH
So. 26.04.	3. Sonntag nach Ostern Jubilate Pfrn. U. Senst-Rütenik Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH

(A) = Abendmahl

Gottesdienste

Mai

So. 03.05.	4. Sonntag nach Ostern Kantate Pfr. P. Klaufß Pfr. P. Klaufß	9.30 DK 11.00 DSH
So. 10.05.	5. Sonntag nach Ostern Rogate Pfr. P. Klaufß Pfr. P. Klaufß	9.30 DK 11.00 DSH (A)
Do. 14.05.	Christi Himmelfahrt Pfr. P. Klaufß Pfr. P. Klaufß	11.00 DK -Konfirmationen- 13.00 DK -Konfirmationen-
So. 17.05.	6. Sonntag nach Ostern Exaudi Pfrn. U. Senst-Rütenik Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK -mit Taufe- 11.00 DSH
So. 24.05.	Pfingstsonntag Pfrn. U. Senst-Rütenik Pfrn. U. Senst-Rütenik	9.30 DK 11.00 DSH
Mo. 25.05.	Pfingstmontag Pfr. P. Klaufß	9.30 DK -Ökum. Gottesdienst-
So. 31.05.	Trinitatis Pfr. P. Klaufß Pfr. P. Klaufß	9.30 DK 11.00 DSH

(A) = Abendmahl

Aus unserem Kirchenbuch

**Wir gratulieren allen Geburtstagskindern, die im April und Mai 2026
ihren Geburtstag (hatten) haben. Möge Gottes Segen ihr Leben blühen lassen.
„Dies ist der Tag, den der Herr macht, lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“**

Psalm 118,24



Karfreitag, 3. April 2026 • 17.00 Uhr • Dorfkirche Marienfelde

Karl Jenkins: Stabat Mater

Judith Kamphues Mezzosopran, Neuer Chor Alt-Schöneberg, Kantorei Marienfelde
Kirchenkreisorchester Schöneberg, David Menge Leitung

Der walisische Komponist Karl Jenkins (*1944) schafft Klangwelten, in denen Einflüsse außereuropäischer Musikkulturen mit Elementen aus Pop-, Film- und klassischer Musik westlicher Prägung zu einer harmonischen Sprache verschmelzen.

Seine Komposition **Stabat Mater**, die 2008 in Liverpool uraufgeführt wurde, basiert auf dem gleichnamigen mittelalterlichen Hymnus *Stabat mater dolorosa*, der das Leid Marias angesichts des gekreuzigten Sohnes beschreibt. Jenkins erweitert das lateinische Gebet um Texte aus Kulturen und Sprachen des Nahen Ostens – etwa um die arabisch vorgetragene Anrufung *Bete für uns, o heilige Maria* oder den Satz *And the*

mother did weep, der zugleich auf Englisch, Latein, Griechisch, Aramäisch und Hebräisch erklingt. Ergänzend greift er auf Dichtungen mit Bezügen zum altbabylonischen Gilgamesch-Epos und auf Texte des persischen Mystikers Rumi zurück und stellt sie neben liturgische Stücke wie das *Ave verum corpus* sowie ein neu verfasstes englisches Klagelied.

Musikalisch vereint Jenkins Elemente geistlicher Chormusik mit den Klangfarben orientalischer Musiktraditionen. Verzierte Gesangslinien, das melancholische Timbre der armenischen Duduk und der ostinate Rhythmus arabischer Rahmentrommeln verweben sich zu einem spirituellen Klangkosmos. So entsteht ein Werk, das kulturelle Vielfalt hörbar macht und sich zu einer universellen Klage über Leid und Trauer verdichtet – eine bewegende Meditation über Menschlichkeit und Mitgefühl.

Tickets für 10 bis 20 Euro gibt es hier:

<https://pretix.eu/EKGM>

Chöre

Alle **Chöre der Gemeinde** freuen sich über neue Mitsängerinnen und Mitsänger. Wer gerne singt – ob im höheren Alter, mit Kindern, in der klassischen Kirchenmusik oder im Popbereich – findet hier den passenden Chor.

- Seniorinnenchor: montags, 15.00–16.00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus (Waldsassener Straße 9)

- Kinderchor (ab 5 Jahre): montags, 16.15–17.00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus
- Kantorei: dienstags, 19.30–21.45 Uhr,
- Popchor: mittwochs, 19.30–21.15 Uhr

Wo die Kantorei und der Popchor proben, erfahren Sie auf der Webseite unseres Kantors: www.davidmenge.de

Ostern

Meine schönste Oster-Erinnerung

Ostern ist immer schön, aber manchmal gibt es Ereignisse, an die man sich lachend erinnert: Gern verstecken wir die Ostereier im Garten. Lang, lang ist's her, da suchten wir auch morgens im Garten Ostereier. Die Nachbarsfreundin war mit dabei. Aber obwohl sie intensiv suchte, fand sie nichts. Es war für uns ein Vergnügen, denn wir wussten alle, wo sich das Nest befand. Schließlich meinten wir, vielleicht solle sie nicht nur auf der Erde suchen, sondern auch etwas höher gucken. Aber auch in den Baumzweigen war nichts zu finden. Endlich, endlich richtete sie den Blick auf das Haus und tatsächlich, oben auf dem Dach war ein

Als ich aus dem Alter herauswuchs, in dem man mit Plüschtieren spielt, begann ich, die Regale in meinem Kinderzimmer zu entleeren. Spaßeshalber sortierte ich die Tiere nach Arten. Dabei durfte ich feststellen, dass ich unfassbare 28 Hasen besaß. Nach kurzem Nachdenken fiel mir auch ein, weshalb das so war: Jedes Jahr an Ostern bekam ich von meinen Eltern, Großeltern, Tanten und Onkeln und sogar von Großtanten und Großonkeln jeweils einen Plüschhasen geschenkt! Der erste von ihnen sitzt noch heute bei mir auf einer Kommode. Ihn hatte ich zu meinem dritten



Nest zu sehen. Aber nun wusste sie nicht, wie sie dieses erlangen sollte. Sie musste bis auf den Dachboden steigen, durch die Luke klettern und von dort endlich, endlich erreichte sie das ersehnte Nest. Und wir alle hatten unseren Spaß! *Sieglinde Dürr*



Osterfest unter der Sitzbank gefunden und meine Mutter erzählt noch heute, wie meine Augen damals gestrahlt haben.

Anette Oelrich

Ostern ist das höchste Fest im christlichen Glauben. Wir feiern es, um an die Auferstehung Jesu zu erinnern. Die Kinder aber freuen sich auf Ostern, um kleine Geschenke und Süßigkeiten zu suchen. Der „Osterhase“ hat sie überall im Haus und Garten versteckt. Wir haben als Familie oftmals einen wunderschönen Spaziergang durch den Wald gemacht. Natürlich hat der Osterhase auch dort kleine Schokoladeneier hinterlassen. Er hat sie nicht versteckt, sie sind aus seiner Kiepe gefallen und lagen am Waldesrand. Nun stellen Sie sich vor, wie groß die Freude war, als unsere Kinder und in der heutigen Zeit unsere Enkel diese kleinen Eier gefunden haben! Sie haben sie alle gesammelt und zu Hause gezählt. Na, ja, das eine oder andere wurde auch mal gleich aufgegessen. Manchmal

Ostern war und ist für mich ein besonders schönes Fest. Als Kind war dabei die Suche nach verborgenen Eiern das Größte. Bei gutem Wetter versteckte der Osterhase diese im Garten und bei Regen netterweise im Wohnzimmer. Eine meiner liebsten und ältesten Erinnerungen ist die an einen Ostersonntag, als ich erst drei Jahre alt war. Ich hatte erfolgreich Schokoladeneier im Garten gesucht. Als ich zurück ins Haus wollte, meinte meine Mutter zu mir, sie hätte da noch etwas gesehen. Ich schaute mich verblüfft um. Wo hatte ich noch nicht geschaut? Ich bin mir nicht mehr sicher, ob mir meine Mutter einen Hinweis gab oder nicht, jedenfalls entdeckte ich



haben die Kinder nicht alle Schokoeier gefunden, aber die „Vergessenen“ wurden bestimmt von anderen Spaziergängern erblickt. Ich erinnere mich immer sehr gern an diese Spaziergänge und freue mich schon auf dieses Jahr.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest!
Ihre Monika Hansen

auf meinem Dreirad unter dem Terrassentisch einen Stoffhasen. Diesen nannte ich „Bunnyline“ und hatte sie sehr lieb. Als ich fünf Jahre alt war, brachte der Osterhase erneut einen Plüschhasen der den Namen „Bunny“ bekam. Er wurde nicht nur Bunnylines Partner, sondern auch mein steter Begleiter. Selbst auf den Gruppenfotos vom Kindergarten war er immer mit darauf. Die Liebe zu Kuscheltieren, besonders Hasen, hat mich seitdem nicht mehr verlassen. Bunny und Bunnyline sind wie ich in die Jahre gekommen, aber wir leben immer noch zusammen, nur nehme ich sie nicht mehr überall hin mit.

Sabine Jacobs

Pfingsten

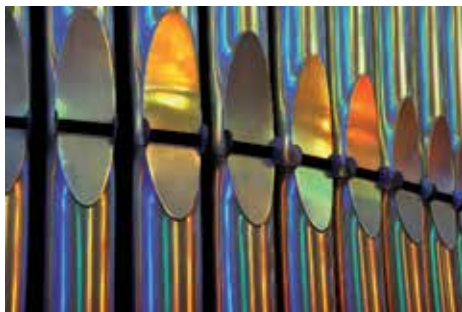
Orgelnacht Tempelhof-Schöneberg

Pfingstsonntag, 24. Mai, 18-24 Uhr

Mit Orgelmusik durch den Kirchenkreis: Bei der Orgelnacht am Pfingstsonntag erklingen die Orgeln von Marienfelde bis Schöneberg-Nord! Die Organistinnen und Organisten der Gemeinden präsentieren Programme rund um das Thema „Pfingsten“. Im Anschluss an das letzte Konzert sind alle Gäste zu einem Empfang und fröhlichem Austausch eingeladen. Zwischen den Kirchen fährt wieder ein Shuttlebus, für den eine Anmeldung auf www.ts-evangelisch.de erforderlich ist.

Das Programm im Detail:

- 18 Uhr: David Menge - Dorfkirche Marienfelde, Alt-Marienfelde 28, 12277 Berlin
 - 19 Uhr: Heiko Henrich - Martin-Luther-Gedächtniskirche, Kaiserstraße/Rathausstraße, 12105 Berlin
 - 20 Uhr: Johann-Albrecht Michael - Glaubenskirche Tempelhof, Frierich-Franz-Straße 9, 12103 Berlin
 - 21 Uhr: David Schirmer - Philippuskirche, Stierstraße 18, 12159 Berlin
 - 22 Uhr: Hyelin Hur - Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
 - 23 Uhr: Sebastian Brendel - Zum Heilsbrunnen, Heilbronner Straße 20, 10779 Berlin-Schöneberg
- Abschluss: Empfang in Zum Heilsbrunnen nach dem letzten Konzert.



„thauwaldt pictures/fotolia“

Weitere Infos (ab April) auf www.ts-evangelisch.de

Viel Wissenswertes zu den Orgeln im Kirchenkreis auf www.ts-evangelisch.de/orgelportraits

Ulrike Biskup

Öffentlichkeitsarbeit Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg
Götzstraße 24e, 12099 Berlin
Mobil 0176 84 90 39 63
biskup@ts-evangelisch.de



Pfingsten



**Ökumenischer Gottesdienst
am Pfingstmontag, 11 Uhr**

Wir laden herzlich ein zum traditionellen **Ökumenischen Pfingstmontagsgottesdienst** Tempelhof-Schöneberg am **25. Mai 2026 um 11 Uhr** vor dem Rathaus Schöneberg. Mit einem kreativen Angebot für Kinder. Bei jedem Wetter: Sonnen- oder Regenschutz nicht vergessen!



Ökumenisch verbunden

Nach einem beglückenden ökumenischen Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Neuapostolischen Kirche und einem „Ökumene-Austausch“ am 26.03.2026 bereiten wir uns am **Donnerstag, den 23.04.2026 um 19.00 Uhr im DSH** schon auf den **Ökumenischen Gottesdienst am Pfingstmontag, den 25.05.2026 um 9.30 Uhr in der Dorfkirche** vor.

Termine in der ökumenisch getragenen Willkommensarbeit:

– **„Erste Hilfe Deutsch“**: Montag-Donnerstag, 10.00-11.30 Uhr in Räumen der Gemeinde Vom Guten Hirten, Malteserstraße 171 B, 12277 Berlin (außer an Feiertagen und nicht in den Ferien).

– **„Interkulturelles Frauencafé“** immer mittwochs am 01.04., 15.04., 29.04., 13.05. und 27.05.2026, 14.00-16.00 Uhr im „Café Mittendrin“ im Übergangsheim, Marienfelder Allee 66-80, 12277 Berlin.

– **„Was kochst denn du? Gemeinsam kochen und essen“** jeweils samstags, am 18.04. und 09.05.2026, 11.00-14.00 Uhr im Stadtteilzentrum Marie-Li, Bruno-Möhring-Str. 7, 12277 Berlin.

Inge Lux

Der Sölle-Gesprächskreis

Eine asylantin

**Hier ist sie nicht geboren
unsere sprache versteht sie nicht
gearbeitet hat sie ohne papiere
gewohnt hat sie wechselnd
bei einer freundin
sie würde gern anfangen zu arbeiten
hier bei uns**

**Ihr name ist hoffnung
hier kennt sie niemand**

Dorothee Sölle

**Abdruck mit freundlicher Genehmigung
des Wolfgang Fietkau Verlags
Aus: Dorothee Sölle, Loben ohne lügen,
© Wolfgang Fietkau Verlag 2000**

„Oster-Eierei“

Es ist wieder soweit – Osterzeit. Jetzt feiern wir Christen unser höchstes Fest! Und was gehört außer dem Hasen bei uns zu Ostern? Na, weißt du es? Richtig, es ist das Ei. Stell dir Ostern mal ohne Eier vor? Geht nicht, oder? Egal ob als Dekoration, gekocht oder aus Schokolade. Ostereier gehören einfach dazu. Weißt du auch, warum das so ist?

Das Ei ist schon seit über 2500 Jahren ein Symbol für Leben und Wiedergeburt. Für uns Christen ist es ein Bildnis der Auferstehung von Jesus Christus (also dass der verstorbene Jesus wieder lebendig wurde) und für das ewige Leben. Wenn du ein Ei anschaut und anfasst, scheint es kühl und tot. In seinem Inneren aber entwickelt sich etwas Lebendiges, das nach einiger Zeit die Schale kaputt macht und herauskommt. In der Anschauung von uns Christen ist die Eierschale ein Sinnbild für die Grabhöhle, in die Jesus nach seinem Tod hineingelegt wurde. Vor die Öffnung wurde, wie damals üblich, ein großer, runder Stein gerollt. Von außen wirkt eine Grabhöhle wie ein Ei – kalt und leblos. Doch dann gab es darin neues Leben, als Jesus von den Toten auferstanden ist. Der Stein vor dem Eingang rollte weg und Jesus kam heraus. Dazu gibt es auch einen weit verbreiteten Merkspruch: *„Wie der Vogel aus dem Ei gekrochen, hat Jesus das Grab zerbrochen“.*

Vor etwa 1800 Jahren färbten dann die frühen Christen in Mesopotamien (heute ein Teil von Irak und Syrien) die Eier zu Ostern rot, um an das vergossene Blut Jesu



© Freepik

und seinen Tod für uns am Kreuz zu erinnern. Dieser Brauch verbreitete sich über die Jahrhunderte unter den Christen und bis ins Mittelalter gab es fast nur rote Ostereier. Erst danach wurden mit der Zeit zusätzlich die Farben Grün, Blau, Gelb und Schwarz zum Färben verwendet. Die ersten dekorierten Eier zu Ostern gab es so vor 800 Jahren. Heutzutage gibt es Ostereier in vielen verschiedenen Farben, Mustern und Größen, mit oder ohne Verzierungen sowie aus unterschiedlichsten Materialien. Ob liebevoll selbst gefärbt und verschönert oder nur gekauft, farbenprächtige Eier als Osterschmuck, im Korb oder Nest dürfen nicht mehr fehlen bei diesem freudigen Fest. Viele bunte Eier und „Frohe Ostern“!

Sabine Jacobs

Wusstest du schon, dass...

...die kleinsten Hühnereier nur etwa 2 cm lang sind und 2-3 g (max. 10 g) wiegen? Das ist in etwa die Größe und das Gewicht

eines 2-Cent Stücks. Diese sehr kleinen Eier („Feen-Eier“ oder „Hexeneier“ genannt), werden meist von sehr jungen oder kleinen Hühnern gelegt und enthalten oft nur Eiweiß.

...das schwerste Hühnerei 1956 in New Jersey (USA) gefunden wurde? Es hatte eine doppelte Schale, zwei Eidotter und wog 454 g. Ein durchschnittliches Ei wiegt nur 53-63 g.

...das größte bunte Osterei der Welt seit 2019 in der Stadt Pomerode (Süd-Brasilien) steht? Es ist 15,02 m hoch und hat einen Durchmesser von 8,72 m.

...das wahrscheinlich größte Schokoladenosterei 2011 in Bergamo (Italien) stand? Es war 10,39 m hoch, hatte einen Umfang von 19,6 m und ein Gewicht von 7200 kg – das ist schwerer als ein großer Elefant.

...das teuerste Schokoladenei ohne Edelsteine 2012 für etwa 8200 Euro versteigert wurde? Es bestand aus Edelschokolade und einer Füllung aus handgemachter Schokolade sowie Trüffeln. Verziert war es mit essbarem Blattgold, vielen kleinen Schokoeiern, -riegeln und weißen Blumen. Mit einer Größe von 1,07 m Höhe und 0,54 m Breite wog es über 50 kg.

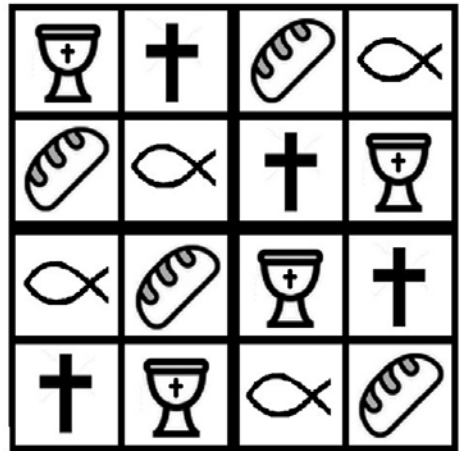
...das teuerste Schokoei mit Edelsteinen eine Dekoration aus Blattgold und über 100 Diamanten hatte? Im Inneren befanden sich Pralinen mit Pfirsich- und Aprikosengeschmack. Seine Höhe betrug 65 cm. Es wurde 2006 hergestellt und hatte einen Wert von etwa 72500 Euro.

...die teuersten Ostereier der Welt die sogenannten Fabergé-Eier sind? Sie wur-

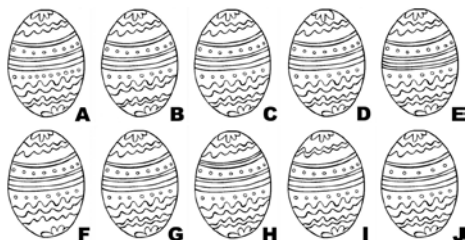
den vom Goldschmied Peter Carl Fabergé zwischen 1885 und 1917 für den russischen Zaren angefertigt. Das „Winter-Ei“ gilt zurzeit als teuerstes Fabergé-Ei, seit es im letzten Dezember für 26 Millionen Euro versteigert wurde. Es besteht aus Bergkristall, ist 14 cm hoch und mit 4500 Diamanten besetzt.

Sabine Jacobs

Rätselauflösung Fasten-Sudoku:



Osterrätsel: Zwei Eier sind genau gleich. Welche?



© pixabay

Vorstellung

Jasmin Maas

Liebe Gemeindemitglieder der Kirchengemeinde Marienfelde, mein Name ist **Jasmin Maas**. Seit Oktober 2025 helfe ich ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit mit. Vor allem unterstütze ich Pfarrer Paul Klaß in der Konfirmandenarbeit. Seit Februar 2026 bin ich außerdem als Werkstudentin Teil des Teams. Mein Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Konfirmandenarbeit. Darüber hinaus bin ich im Team von „Waldemars Abenteuernachmittag“ und habe die „Singmäuse“ übernommen.

Einige von Ihnen haben mich bereits herzlich willkommen geheißen – vielen Dank dafür!

Nun möchte ich mich noch kurz vorstellen: Ich bin 21 Jahre alt und studiere im dritten Jahr Evangelische Theologie an der Humboldt-Universität. Geboren bin ich in Kiel. Seit 2015 lebe ich in Berlin. Getauft und konfirmiert wurde ich in der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Lübars. Dort habe ich mich bereits mehrfach ehrenamtlich in der Arbeit mit Kindern engagiert. Im letzten Mai bin ich nach Lichterfelde gezogen und habe so den Weg in die Gemeinde Marienfelde gefunden. In meiner Freizeit



mache ich gerne Musik: Ich singe und spiele (E-)Gitarre. Außerdem schreibe ich gerne Texte und mache Sport.

Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit in Ihrer Gemeinde. Besonders freue ich mich darauf, Sie kennenzulernen und auf einen bereichernden Austausch.

Jasmin Maas

Auf der Gemeindekirchenratssitzung am 25.02.2026 wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Die Architektin Frau Fahl vom Immobilienwerk des KVA wurde mit der Bauaufsicht für die Beseitigung der Feuchtigkeit in den Kellerräumen sowie der Erneuerung der Heizung des Pfarrhauses im Kruseweg beauftragt.

Der GKR hat beschlossen, Frau Janice Gasch in den KKH zu entsenden. Frau Manuela Lorenz-Schacht wird als Stellvertretung von Pfarrerin Ulrike Senst-Rütenik in die Vertreterversammlung des Evangelischen Kirchenkreisverbandes für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-West für die Kirchengemeinde Marienfelde entsandt.

Frau Heidelore Müller wird Verbindungsperson für Laib und Seele und hat sich bereit erklärt, die Nachfolge von Frau Margarete Wegner als Mitglied in der Vergabejury W40 zu übernehmen.

Der GKR hat den Geschäftsführungsplan 2026 mit Stand vom 25.02.2026 beschlossen, ebenso die Geschäftsordnung für den Kirchhof Marienfelde für die Dauer der Legislaturperiode. Der GKR stimmt darüber hinaus dem vorgelegten Wirtschaftsplan des Kirchhofs Marienfelde in der Fassung vom 05.02.2026 für das Haushaltsjahr

2026 zu.

Die GKR-Vorsitzende Frau Dr. Ulrike Friedrich wurde zur Ansprechpartnerin für den Kirchhof Marienfelde bestimmt

Der GKR hat die Terminplanung 2026 der Kirchenmusik zur Kenntnis genommen. Die Übernahme der Honorare für die Turmbläser aus dem Müller-Fonds wurden beschlossen.

Auch die Terminplanung 2026 des Gospelchors wurde vom GKR zur Kenntnis genommen.

Der GKR hat beschlossen, die 1. Pfarrstelle im nächsten Amtsblatt erneut auszu-schreiben.

Anette Oelrich

Anzeigen

DREßEL & MANTHEY GMBH

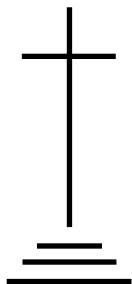
Uwe G. Dreßel Steuerberater
Manja Manthey Steuerberaterin

Mariendorfer Damm 446 • 12107 Berlin
Tel.: 030-7425054
E-Mail: post@stb-dressel-manthey.de
Internet: www.stb-dressel-manthey.de



Fensterreinigung Jürgen Behrens

Tel.: 84 70 97 74
Mobil: 0152/088 518 68



Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden
unsere individuelle, persönliche Beratung
und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 63
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungshaus-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

Bei Interesse wenden

Sie sich bitte an

kuesterei@marienfelde-evangelisch.de

Mehr auf
unserer
Webseite.



HAHN
BESTATTUNGEN

— Seit 1851 im Familienbesitz —

Wir beraten Sie individuell und kompetent zur
Bestattungsvorsorge und im **Trauerfall**.

Unsere **Vorsorgeordner** erhalten
Sie in der Filiale.

TAG UND NACHT
030 751 10 11

In Lichterfelde Oberhofer Weg 5 **In Lankwitz** Kaiser-Wilhelm-Straße 84 Hausbesuche


BRUWELEIT
BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 132
12277 Berlin

info@bruweleit-bestattungen.de
www.bruweleit-bestattungen.de

Tel. 030-723 23 880
Fax 030-723 23 878

Adressen

Internet: www.marienfelde-evangelisch.de
E-Mail: kontakt@marienfelde-evangelisch.de

Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Ev. Gemeinde- und Familienzentrum
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel.: 755 12 20 - 0

Sprechzeiten der Pfarrer / Pfarrerin:

Pfrn. Ulrike Senst-Rütenik

Tel.: 030 / 755 12 20 22 (außer montags)
u.senst-ruetenik@marienfelde-evangelisch.de

Pfr. Paul Klaß

Tel.: 030 / 755 12 20 21 (außer montags)
paul.klass@marienfelde-evangelisch.de

Küsterei im Dorothee-Sölle-Haus (DSH)

Küsterin: Petra Gasch
Tel.: 755 12 20 - 0; Fax: 7 55 12 20 - 10
Mo. 10.00 – 14.00 Uhr / Di. 12.00 – 14.00 Uhr /
Do. 15.00 – 19.00 Uhr

Büro für allgemeine Fragen /Auskünfte im DSH

Tel.: 755 12 20 - 15
kontakt@marienfelde-evangelisch.de
Sprechzeiten: Mo. + Mi. 10.00 – 12.00 Uhr

Kirchhof

Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
Verw.: Kristine Trawnitschek Tel.: 721 26 94
kirchhof.mfd@online.de
Sprechzeiten: Mo – Do. 9.00 – 16.00 Uhr
Fr. 9.00 – 14.00 Uhr

Dreikönigs-Kita

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
Leiterin: Heike Mundrzyk Tel.: 721 23 54
dreikoenig@kitaverband-mw.de
Sprechstunde: Mo. 10.00 – 12.00 Uhr

Ev. Dorotheen-Kita

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Leiterin: Manuela Lorenz-Schacht
Tel.: 721 40 66

Bitte informieren Sie sich zu den Gruppenterminen bei den Gruppenleitern

Sölle-Gesprächskreis Mi. 19.30 – 21.00 Uhr

Dorothee-Sölle-Haus, letzter Mittwoch im Monat
Kontakt: Veronika Ekkert-Rettig
ekkert-rettig@gmx.de

Abenteuernachmittag

Kimberly Roedel
waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Spielegruppe

Meike Jorcke
spieleabend@marienfelde-evangelisch.de

Gospel Choir Marienfelde (DK)

Bernard Devasahayam Fr. 17.30 – 19.30 Uhr
b.devasahayam@marienfelde-evangelisch.de

Kirchenmusik

Kantor David Menge Tel. 0171 - 208 20 48
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Kantorei Di. 19.30 – 21.45 Uhr

Anfrage D. Menge

Seniorinnenchor Mo. 15.00 – 16.00 Uhr

DSH

Kinderchor Mo. 16.15 – 17.00 Uhr

Anfrage D. Menge
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Popchor Mi. 19.30 – 21.15 Uhr

Anfrage D. Menge
david.menge@marienfelde-evangelisch.de

Bücherstube

Öffnungszeiten: Di. 16.00 – 17.30 Uhr
(auch in den Ferien)

Fairnessbeauftragte

N.N.

LAIB und SEELE – Ausgabe von Lebensmitteln

Dorothee-Sölle-Haus
Siehe Aushang / Gemeindeseite im Internet

Adressen

Beratungsstelle für Trauernde des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 24 B, 12099 Berlin

trauerberatung@ts-evangelisch.de

Tel.: 755 15 16 20

(AB – wird an Wochentagen täglich abgehört)

Familienbildungsstätte des Kirchenkreises Tempelhof-Schöneberg

Götzstraße 22, 12099 Berlin

Tel.: 755 15 16 35

familienbildung@ts-evangelisch.de

www.familienbildung-tempelhof.de

Telefonseelsorge

jeden Tag 24 Stunden erreichbar

Tel.: 08 00 / 1 11 01 11 und 08 00 / 1 11 02 22

Anonyme Alkoholiker

Waldsassener Straße 9 Sa. 16.00 – 18.00 Uhr

Kontakt über Gemeindebüro Tel.: 755 12 20 - 15

Der GEMEINDEREPORT liegt zur Abholung in vielen Geschäften und Arztpraxen aus. Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen.

Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse(bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 Euro daran zu beteiligen.

Ort, Datum

Unterschrift

Inhalt

Neulich beim	2
Grußwort	3
Gedanken zum Glauben April 2026	4-5
Gedanken zum Glauben Mai 2026	6-7
Menschen in Marienfelde	8-9
Faire Gemeinde	10
Ostergebet	11
Kinderrechte	12-13
Jünger Jesu	14-15
Gemeindegruppen	16-17
Freie Kitaplätze	18
Seniorenprogramm	19
Gottesdienste	20-21
Aus dem Kirchenbuch	22

Kirchenmusik	23
Ostern	24-25
Pfingsten	26-27
Ökumenisch verbunden	28
Der Sölle-Gesprächskreis	29
Kinderseiten	30-31
Vorstellung Jasmin Maas	32
Aus dem GKR	33
Anzeigen	34-35
Adressen	36-37
Inhalt/ Impressum	38
Abenteuernachmittag	39
Stabat Mater	40

— Gemeindereport Marienfelde

Der GEMEINDEREPORT MARIENFELDE wird herausgegeben vom Gemeindekirchenrat der Ev. Kirchengemeinde Marienfelde. V.i.S.d.P.: P. Klaß. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindekirchenrates wieder.

REDAKTION

redaktion@marienfelde-evangelisch.de

Sieglinde Dürr, Hildegund Fischer,
Monika Hansen, Sabine Jacobs,
Paul Klaß, Anette Oelrich

ANSCHRIFT

Ev. Kirchengemeinde Marienfelde
Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0
Fax (0 30) 7 55 12 20 - 10

ANZEIGENANNAHME über das

Gemeindebüro, Tel. (0 30) 7 55 12 20 - 0

LAYOUT Medien-Design, J. Junkermann
info@jj-mediendesign.de

DRUCK Gemeindebriefdruckerei,
29393 Groß Oesingen

AUFLAGE 1.800 Stück

Der GEMEINDEREPORT erscheint 6x im Jahr.
Wir geben den GEMEINDEREPORT kostenlos
ab, freuen uns aber jederzeit über
Spenden.

WICHTIGER HINWEIS

NEUE BANKVERBINDUNG

SPENDEN Evangelischer Kirchenkreisver-
band Berlin Mitte-West

IBAN: **DE97 1005 0000 0191 2163 48**

Zweck: Gemeindereport Marienfelde
(bitte unbedingt angeben!)

REDAKTIONSSCHLUSS

für die Ausgabe Juni/Juli:
Freitag, 08. Mai 2026

REDAKTIONSSITZUNG

Dienstag, 12. Mai 2026 - 15 Uhr

Der nächste GEMEINDEREPORT erscheint
voraussichtlich ab dem
28. Mai 2026

BILDNACHWEIS

TITELSEITE: ANETTE OELRICH

*RÜCKSEITE: DIE GRAPHISCHE GESTALTUNG ERFOLGTE
DURCH ANNA VON GARNIER AUF DER GRUNDLAGE
EINES FOTOS VON MOHSEN KARIMI.*

Soweit nichts anderes angegeben:

Privat – Wikipedia



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Bär**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Eltern und liebe Kinder,



Traumreise

am **Samstag, den 25. April 2026**, treffen wir uns für eine Traumreise. Gemeinsam werden wir bunte **Traumfänger basteln**. Wir können über unsere Träume sprechen und dabei kreativ werden.

Treffpunkt um **14:30 Uhr** im **Kinderhaus** (Adresse siehe unten).

Abholen ist gegen **17:00 Uhr** im **Kinderhaus**. Bitte denkt daran, Folgendes mitzubringen: Alte Kleidung, die dreckig werden darf. Für Essen und Trinken ist gesorgt – wir stellen Obst, Gemüse, Wasser und Saft bereit. Sollten Ihre Kinder etwas nicht mögen oder Unverträglichkeiten haben, geben Sie uns bitte **rechtzeitig** per Mail Bescheid. Waldemar freut sich schon sehr, mit euch auf Traumreise zu gehen!

Die **Anmeldefrist** (mit Namen des Kindes) ist bis **Donnerstag, den 23. April 2026 um 18:00 Uhr** per **E-Mail**. Gerne können Freunde mitgebracht werden, einfach per Mail anmelden.

Abenteuernachmittag mit Waschbär Waldemar, ein kostenloses Angebot für alle Kinder zwischen 5 und 12 Jahren.

Windspiele

am **Samstag, den 30. Mai 2026**, treffen wir uns für **Windspiele!** Gemeinsam gestalten wir Deko-Windspiele. Es wird bunt und kreativ.

Treffpunkt um **14:30 Uhr** im **Kinderhaus** (Adresse siehe unten).

Abholen ist gegen **17:00 Uhr** im **Kinderhaus**. Bitte denkt daran, Folgendes mitzubringen: Alte Kleidung, die dreckig werden darf. Für Essen und Trinken ist gesorgt – wir stellen Obst, Gemüse, Wasser und Saft bereit. Sollten Ihre Kinder etwas nicht mögen oder Unverträglichkeiten haben, geben Sie uns bitte **rechtzeitig** per Mail Bescheid. Waldemar freut sich sehr, das Spiel des Windes zu beobachten.

Die **Anmeldefrist** (mit Namen des Kindes) ist bis **Donnerstag, den 28. Mai 2026 um 18:00 Uhr** per **E-Mail**. Gerne können Freunde mitgebracht werden, einfach per Mail anmelden.



Treffpunkt- und Abholadresse: Kinderhaus, Waldsassener Str. 9, 12279 Berlin

Euer
Waldemar

Anmeldung, Kontakt und E-Mailverteiler: waldemar@marienfelde-evangelisch.de

Sonntag 29. März 2026
17.00 Uhr
Paul-Gerhardt-Kirche
Schöneberg

Karfreitag
3. April 2026
15.00 Uhr
Dorfkirche Marienfelde

Karl Jenkins

STABAT MATER

صلي لأجلنا يا مريم العذراء

Judith Kamphues Mezzosopran

Neuer Chor Alt-Schöneberg

Kantorei Marienfelde

Kirchenkreisorchester Schöneberg

Sebastian Brendel/David Menge Leitung